

Uneins bei Brunnengebühr

Die Dippser Stadträte sehen die von der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH geplante Brunnengebühr mit Skepsis. ▶ Seite 16

ZUSÄTZLICHES WASSERGELD BLEIBT UMSTRITTEN

Dipps ist noch uneins bei Brunnengebühr

■ Dippoldiswalde

Der Wasserversorger will Nutzer von Brunnen stärker zur Kasse bitten. Die Stadträte sehen das überwiegend mit Skepsis.


Von Regine Schlesinger
SCHLESINGER.REGINE@DD-V.DE

Die Dippser Stadträte haben noch bis Juni Zeit, sich über das Für und Wider des von der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH geplanten Bereitstellungsentgeltes für die Nutzung von Hausbrunnen und Regenwasseranlagen einig zu werden. Erst in der Juni-Sitzung soll dann dazu ein Beschluss fallen.

Die Kosten laufen davon

Entscheidungshilfe sollte die jüngste Ratssitzung am Mittwoch geben, zu welcher der Geschäftsführer der Wasser GmbH, Frank Kukuczka, eingeladen war, um die Position sei-

nes Unternehmens klar zu machen. Dem laufen die Kosten davon, weil vor allem im ländlichen Raum mit Wasser gespart wird, zumindestens mit dem, das aus der öffentlichen Anlage fließt. Stattdes-

 **Es geht um ein Signal für mehr Gerechtigkeit innerhalb der Solidargemeinschaft.**

Frank Kukuczka
WWG-Geschäftsführer



sen nutzen viele ihre Hausbrunnen oder das gesammelte Regenwasser.

Was das für Auswirkungen hat, erklärte Kukuczka am Beispiel von Pretzschendorf. Hier verbrauchen die Kunden des Wasserversorgers im Schnitt täglich nur 43 Liter vom frischen Nass, während es sonst 100 Liter sind. Aufgrund der hohen Investitionen ins Wassernetz der Gemeinde subventioniert die Solidargemeinschaft jeden Pretzschendorfer Wasserabnehmer mit 60 Euro jährlich. Mit der Einführung

des Bereitstellungsentgeltes in Höhe von 1,26 Euro monatlich wären es statt 60 Euro nur noch 45 Euro. „Das sind keine Riesensummen. Es geht um ein Signal für mehr Gerechtigkeit innerhalb der Solidargemeinschaft.“

Kukuczka verwies außerdem darauf, dass das Wassersparen zu einem Mehraufwand fürs Unternehmen führt, den auch wiederum die Solidargemeinschaft tragen muss. Durch die geringe Abnahme müssen Leitungen öfter gespült und Hydranten aufgedreht werden, weil sonst das Wasser verkeimt.

„Wer unbedingt mit so wenig Wasser aus dem öffentlichen Netz auskommen will, soll das machen, aber dann muss bitte auch etwas mehr in die Kasse, damit die Wasserversorgung finanzierbar bleibt“, forderte der Geschäftsführer.

Während der Stadtrat sich zum ersten Mal mit dem Thema befasste, wurde es in den Ortschaftsräten bereits im Vorjahr diskutiert, mit unterschiedlichem Ergebnis. Die Oberhäslicher lehnen das zusätzli-

che Entgelt ab. Das sei wieder eine Abgabe, die wie Abwasser- und Straßenausbaubeitrag die ländliche Region besonders treffe, erklärte Ortsvorsteher Frank Weber. „Man kann den Wasserkunden nicht verklickern, dass die höheren Kosten des Unternehmens auf ihn umgelegt werden“, sagte er.

Daten vom Abfallverband

Stadtrat Helfried Lohse (CDU) bezweifelt, dass der Wasserversorger in der Lage ist, festzustellen, wer Wasser aus einem Brunnen entnimmt. „Die, die das schwarz machen, werden weiter um die Gebühr herumkommen“, vermutet er. Auch sein Fraktionskollege Karl-Heinz Ukena fragt sich, wie das Unternehmen die Brunnennutzer identifizieren will.

Das soll über einen Abgleich mit den Daten des Abfallzweckverbandes erfolgen, erklärte Kukuczka. Damit sei es möglich, Personenzahlen und Wasserverbrauch zuzuordnen. So können auffällige Abweichungen festgestellt werden.

Meinungen schwanken zwischen völliger Ablehnung und Verständnis

■ Dippoldiswalde

Auch bei den Ortschaftsräten sind die Ansichten geteilt.

Die Ortschaftsräte haben sich bereits mit dem Thema befasst und sind zu folgenden Ergebnissen gekommen:

▶ SEIFERSDORF

In der Annahme, dass die vorhandenen Leitungsnetze nach den geltenden Regeln der Technik errichtet wurden und demzufolge nicht

überdimensioniert sind, besteht zumindest Verständnis dafür, dass erhöhte Aufwendungen zur Unterhaltung und besonders Keimfreiheit des Trinkwassers erforderlich sind, wenn die Anlagen nicht wie geplant in Anspruch genommen werden.

▶ ULBERNDORF

Der Ortschaftsrat ist gegen das Trinkwasserbereitstellungsentgelt, weil er nicht einsieht, dass Wassersparen bestraft werden soll.

▶ REICHSSTÄDT

Der Ortschaftsrat spricht sich ein-

deutig gegen die Erhebung einer Brunnengebühr aus.

▶ REINHOLDSHAIN

Der Ortschaftsrat hat über diese Problematik diskutiert und ist im Ergebnis zu keiner einheitlichen Meinung gekommen.

▶ OBERHÄSLICH

Der Ortschaftsrat lehnt das Bereitstellungsentgelt ab.

▶ ELEND

Der Ortschaftsrat möchte eine Aufstellung der Einsparungen des Trinkwasserzweckverbandes (TWZ).

▶ BERREUTH

Der Ortschaftsrat weist darauf, dass der TWZ betreffende Grundstückseigentümer anschreiben soll.

▶ PAULSDORF

Der Ortschaftsrat stimmt einstimmig der Erhebung eines Entgeltes für Nutzer von Brunnenanlagen zu, wenn die zusätzlichen Einnahmen der Nutzgemeinschaft des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe zugute kommen.

▶ MALTER

Das Bereitstellungsentgelt wird einstimmig abgelehnt.